

Bezugs-Preis
in der Deutzeßdition über diese Ausgabe
Bücher abgekost: vierfachlich 4.50,— bei
minimales mögliches Guilloche im Buch
4.75. Durch die Post bezogen für Deutschland
und für Österreich vierfachlich 4.50, für
die übrigen Länder laut Bezugserklärung.

Redaktion und Expedition:

Görlitzgasse 8.
Geschäftsräume 158 und 222.
Ullstein'sche Buchdruckerei:
Altes Rathaus, Görlitzgasse, Untermarkt,
H. 10/12, Rathausmarkt 14, u. Königsg. 7.

Haupt-Filiale Dresden:
Marienstraße 34.
Geschäftsräume 1. Et. 1712.

Haupt-Filiale Berlin:
Gott Duden, Preuß. Hofbuchhandlung,
Sächsische Straße 10.
Geschäftsräume 1. Et. VI Nr. 4002.

Nr. 597.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig,
des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Dienstag den 24. November 1903.

97. Jahrgang.

Politische Tageschau.

Leipzig, 24. November.

Der Liberalismus und eine Rendierung des preußischen Wahlrechts.

Die „Kreuzige“, die natürlich den liberalen Parteien nicht im mindesten dafür Dank weiß, daß diese lieber auf eine Reihe von Mandaten verzichtet haben, als einen Wahl mit der Sozialdemokratie einzugehen, sieht da auch vom gewöhnlichen Liberalismus geforderte Rendierung des preußischen Wahlrechts als einen Selbstmord an. Sie nennt eine Abänderung in dem Sinne, daß auch die Sozialdemokratie eine gewisse Vertretung im Abgeordnetenkabinett erlangen könne, „freiwillige Durchsetzung“ und behauptet, der Liberalismus würde mit der Umgestaltung des Preußischen Wahlrechts nur ein Anfangsziel des überwundenen Gewinnungswunsches aufzuweisen. Anschließend dieser Tatsache steht es der „Kreuzige“, wirklich auf an, ob gerade auf die Wahlen vom 16. Juni zum Beweise eines liberalen Rückgangs zu berufen!

Auch „aus einer kleinen Garnison“.

Aus Anlaß der vorhaben Vorgänge hat sich eine lebhafte Diskussion über den Wert der kleinen Garnisonen erhoben; fast alle Urteile lauten vollkommen abstreitend; viele Offiziere in diesen kleinen „Reisen“ verbanden, verbündeten ihre Zeit mit Triften und Spielen usw. Dieses Urteil ist aber doch nicht in allen Fällen zutreffend, und war es jedenfalls in Bezug auf frühere Zeiten nicht. Eine der kleinsten Garnisonen befindet sich Ende der sechziger und anfangs der siebziger Jahre in der damals von der Welt vollkommen abgeschnittenen, kaum 400 Seelenzählenden Stadt Görlitz. Eine einzige Schwadron garniert hier; erst von den 7. Dragonern, später von den 6. Ein Rittmeister, 1 Oberleutnant und höchstens 2 Leutnants des Kavalleriekorps; ein Verteidiger mit der Bürgerschaft der damals aus dem Dorfrohrschoß noch nicht erwachten alten Ritterstadt ergötzt nicht. Die Offiziere waren also ganz auf sich angewiesen; Dienstverbindungen mit Kolonialen konnte es natürlich nicht geben. Alle Offiziere, ohne Ausnahmen, die damals fast ausschließlich in einem Hause an der Obernburgerstraße wohnten, hatten sich Büchleinbüchlein angelegt. Ein Oberleutnant A., welcher 1868 sich herausragend vor dem Feind auszeichnete und einen hohen Orden erhielt, war einer der politischsten Offiziere; ein Rittmeister v. H. stammte es bis zum kommenden General in Erbachburg, ein Major v. B. hatte 1870 mit seinem Saarabschnitt Mannen das Glück, sich unverzüglich Vorwerke zu erwerben; er hatte in der kleinen Garnison unbedeutend gearbeitet; ein Oberst W., der Sohn eines bekannten konservativen Parlamentariers, der als Oberleutnant damals in Tangermünde stand, kommt hier jetzt eine Kavallerie-Brigade. Der rote Prinz Prinz Friedrich Karl, holte sich seine Adjutanten aus Tangermünde, schmiedete Reiter, vollendete Kavallerie und hochgebildete Offiziere. Also in dieser kleinen Garnison muß doch ein ganz anderer Geist als in Nordhausen geherrscht haben. Ein Rittmeister 2. Klasse hatte nicht einen Pfennig Auslage von Hause aus; er als regelmäßiger kleine Brüder trugen; ein Major v. B. hatte seine einzige Tochter in die Tangermünder Kommunalkasse, wo sie mit den Kindern von Arbeitern und armen Schifferknechten zusammen spielte. Die Einsicht hat wohl auch wesentlich dazu beigetragen, daß aus dieser kleinen Garnison, in der nur am Geburtstage des Kaisers fest getragen wurde, so viele hervorragende Offiziere gekommen sind. Wie in Tangermünde, soll es auch in zahlreichen anderen kleinen Garnisonen ausgegangen sein; es ist nicht unbedingt notwendig, daß die Sektionen und die Karten die einzige Unterhaltung des Offiziers in einer kleinen Garnison bilden.

Feuilleton.

Ebbe und Flut.

II. Eine Strandnovelle von A. Goebel.

Wiederholung.

Diese lag in dem um diese Zeit ganz leeren, kleinen Salón des Hotels, in freudiger Erwartung des Brautpaars, bereit, ihren mittlerlichen Segen zu geben, und spannte ihre zufriedene Brust; glaubte sie sich über beide doch ganz sicher, trotz Elen's sonderbarer Stimmung heute. Da ging die Tür auf, und mit entsetzen, weit aufgerissenen Augen sah sie bald auf die bald anglische, bald etwas dreinlauende Elen, bald auf den liegen gewissen jungen Mann an ihrer Seite.

„Um Gottes willen, Elen!“ die Stimme verfolgte die Sehnsucht, „was soll das heißen?“

„Elen, liebe Elen“, schluchzte das junge Mädchen zurück an ihrem Osse, „das soll helfen, daß ich nicht anders komme, daß ich Charlie liebe und keinen anderen lieben kann!“

Hoffnunglos kam Iron Berhard auf einen Tressel. Ich läre schönen, röhigen Bläuse! „Und Herz von Baum?“ fragte sie, noch ganz entgeistert.

„Der ist hoffentlich fort und kommt nicht wieder!“ rief Elen schreiend, und ihr Brautkum lagte drohend hinzu: „Ich will es ihm wenigstens nicht raten!“

Als er aber das vollständig niedergeschmetterte Gesicht seiner zuflüchtigen Schwester sah, legte er sich ausdrücklich zu ihr hin und legte ihr seine Verhältnisse klar.

„Wie er von seiner Tochter sprach, daß sie schon ein wenig den Kopf, und als er ihr von dem Land und von seiner vornehmsten Familie erzählte, daß sie nachdrücklich auf ihre Heimfahrt wünschte.“

„Sie ist auch, und sogar gewaltig; es nützt mir aber verdammt wenig!“ brummte der Kellner gereizt.

Aus dem Abendessen, das heut ganz besonders heiter und leicht verlaufen war, schlüpfte Hanna zum letzten Male hinaus an den Strand, um Abschied zu nehmen von der See. Das Herz war ihr unendlich schwer. Sie war glücklich gewesen über; sie hätte gefunden, was ihr bisher gefehlt hatte; ein Freudenbergs, das sie verstand und mit ihr fühlte. Das Schicksal ist sie nun wieder auseinander; würden sie sich je im Leben wiedersehen? Schon hatte die heute Morgen das Bild seiner Mutter gezeigt; ein Kind, sieben, niedek, ehrwürdiges Gesicht, von welchem Haar um-

rahmt. Eine unbeschreibliche Sehnsucht erschüttete sie. Ja, das war eine Mutter! Das für ein Leben müssen diese beiden guten Menschen miteinander führen, die sich gegenseitig so viel Liebe und zarte Rücksicht entgegenbrachten!

Aus dem Schatten der Strandhäuser trat ihr öliges Georg entgegen. „Ich mußte, daß Sie noch einmal herkommen würden an die See, und habe hier auf Sie gewartet, Bräulein Hanna!“

Stumm stand sie vor ihm, eine wilde Traurigkeit in der ganzen Haltung, die herunterhängenden Hände gespalten, wie in innerer Qual. Sie wollte ihm danken für die genaue, mit ihm vertrauliche Stunden, wollte ihm Grüße auftragen an seine Mutter, und brachte doch nichts über die Lippen als ein zitterndes: „Seien Sie wohl!“ Aber der Ton dieser wenigen Worte griff ihm ans Herz.

„Bräulein Hanna“, sagte er weich und beugte sich zu ihr hinab, „mir fehlen uns noch nicht lange, aber ich glaube doch, daß wir uns in diesen wenigen Tagen in die Seelen geschaut haben. Haben Sie Vertrauen zu mir?“

Bekangen lag sie zu ihm auf, in ihren Augen eine schwere Frage.

Da nahm er absichtlich ihr schmales Gesicht zwischen seine beiden Hände und seine Stimme klang vor innerer Bewegung: „Siehe, kleine Hanna, ich kann nicht viel Worte machen, aber ich habe dich von ganzem Herzen lieb!“

„Sie wurde törichtisch.“ „Wieso?“ kammele sie verwirrt, „mir unfehlbar!“

„Doch, meine kleine Deern, gestade so, wie du will!“ logte er mit innigem Nachdruck. „Schön oder unschön, ich weiß es nicht; für mich hast du das liebste Gesicht auf Gottes Erde. Und nun sage mir, willst du mit dem großen Schatz deiner Liebe schenken, den du noch ungehoben im Herzen trägst?“

„Du hast ein Beutes in deinen Augen, und mit jubelndem Lachen rief sie: „Er ist ja schon dein, ganz dein vom ersten Tage an!“

Sekunden umfaßte er sie und küßte sie auf Augen und Mund. „Gott, wie in einem seligen Traume besungen, lebte sie sich an ihn. Sie sollte dies gute, treue Herz ge-

boren für's ganze Leben! Sie sollte Liebe geben und Liebe empfangen dürfen. Sie, die immer einsam und allein gewesen war, sie würde aus ein Seine haben, ein wirthliches, rechtes Heim!“ War es nicht zu viel des Glücks!

Georg streichelte ihr leise das dunkle Haar. „Wie wird mein Mutterchen froh sein!“ logte er warm.

„Du fühlst sie lange auf: „Ah, deine Mutter, was wird sie nur dazu sagen?“

„Er lächelt fröhlich: „Sohnchen!“ wird sie sagen, „endlich! Das ist das südliche Reisegeplänkt, daß du mir mitbringst kommt; und wenn du sie siehst, dann wird sie sicher auch mit gelassen!“ Sie kennt dich schon aus meinen lieben Briefen; und, und ich freue mich schon so darauf, wie ihr beide euch bald verleben werdet und wie, sie doch dann in alle die wichtigen Geheimnisse einweihen wird, die eine wichtige Handvitrine wissen muss.“ Über, flügt er heftig hinzu, „wie wird dir unter langer, rauer Winter debben?“

„O, den fürchte ich nicht, ich bin gefund!“ rief sie eifrig, „mir fehlt nur der Sonnenchein der Liebe!“

„Doch sag es sie an sich. „Dann ist mir nicht lange, dann soll mein Schattenpflanzchen bald herzig ausblühen!“

Sie schmiegte sich tief in seinen Arm: „Du, mein Lieber!“ sagte sie nur, aber ihr zornes, volles Herz flang daran. „Es war ihr so teuerlich zu Platte. Vorbei die Zeit der trostlosen Höhe; eine Art von Glückseligkeit überdeckte sie und erfüllte ihre Seele ganz.“

Über ihnen funkelten die Sterne am dunklen Himmel; der Nachwind hatte sich erhoben und die See ging höher. Sie lachten beide, und wie ein Jubelbild von Glück und Liebe tönte es ihnen aus dem Monath entgegen und fand einen Höhepunkt in ihres Herzens.

(Ende.)

Anzeigen-Preis

die Gejpaltenen Zeitzeile 25.-

Reklame unter dem Nebentitelstrich
(gepalten) 75.- vor den Haupttitelstrich
(gepalten) 50.-

Werbericht und Werbung entsprechend
höher. — Gedanken für Nachrichten und
Offizieransichten 25.- (siehe Werbung).

Zeitung-Beilagen (gepalten), nur mit der
Werben-Kategorie, ohne Werbebezeichnung
4.- mit Postbelehrung 4.-

Annahmehinweis für Anzeigen:

Abend-Ausgabe: Sonntag 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Montag 4 Uhr.
Anzeigen sind jetzt an die Expedition
zu richten.

Die Expedition ist montags ununterbrochen
geöffnet von früh 8 bis abends 7 Uhr.

Druck und Verlag von C. Volz in Leipzig.